

# Die Mensch Zuerst Bewegung in Österreich

Diesen Text hat **Petra Flieger** geschrieben.

Früher haben Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht für sich selbst sprechen können. Eltern oder Betreuer und Betreuerinnen haben für sie gesprochen. Das gibt es auch heute noch. Aber Menschen mit Lernschwierigkeiten wollen für sich selbst sprechen. Sie wollen mitreden. Sie wollen in der Politik mitmachen. Deshalb treffen sie sich in Gruppen. Und sie gründen Netzwerke. Sie nennen ihre Bewegung Mensch Zuerst. Diese Bewegung gibt es in Österreich und in vielen anderen Ländern auf der ganzen Welt.

Das sind wichtige Forderungen von Mensch Zuerst:

- Schwere Sprache ist eine Barriere.  
Menschen mit Lernschwierigkeiten brauchen Leichte Sprache.  
Dann können sie alles verstehen und überall mitmachen.
- Menschen mit Lernschwierigkeiten bekommen oft nur ein Taschengeld.  
Sie fordern richtige Arbeit und richtiges Geld dafür.
- Frauen und Männer mit Lernschwierigkeiten wollen nicht in Einrichtungen nur für behinderte Menschen leben.  
Sie wollen selbst entscheiden:  
Wo will ich leben?  
Mit wem will ich leben?

In Österreich gibt es 4 Beratungs-Stellen von Mensch Zuerst:

- Das Selbstvertretungs-Zentrum Wien People First
- Wibs – Wir informieren, beraten, bestimmen selbst in Innsbruck
- Mensch Zuerst – People First Vorarlberg in Götzis
- Mensch Zuerst Kärnten in Klagenfurt

Hier beraten Menschen mit Lernschwierigkeiten andere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Im Jahr 2008 haben viele Menschen mit Lernschwierigkeiten das Netzwerk Selbstvertretung Österreich gegründet.

# Mensch Zuerst

## Selbstvertretung

### von Frauen und Männern

### mit Lernschwierigkeiten

**Z**eitlich etwas versetzt zur Selbstbestimmt Leben Bewegung, in der zu Beginn vor allem Menschen mit Körperbehinderungen aktiv waren, entwickelte sich eine eigene Bewegung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Im deutschen Sprachraum hat sie den Namen **Mensch Zuerst**. Ihre politischen Forderungen ergänzen und erweitern jene der Selbstbestimmt Leben Bewegung.

Die politische Interessensvertretung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung fand über einen sehr langen Zeitraum praktisch nur über deren Eltern oder über (meist nicht-behinderte) Professionelle statt, auch heute noch ist dieses stellvertretende Sprechen weit verbreitet. Demgegenüber etablierten sich international ab den 1970er Jahren erst in Schweden, dann auch in Nordamerika Selbsthilfe- bzw. Selbstvertretungsgruppen von Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Die ersten vergleichbaren Initiativen sind in Österreich ab Mitte der 1990er Jahre zu beobachten.<sup>[1]</sup> Von Beginn an orientierten sie sich v. a. an der nordamerikanischen Bewegung, nicht nur in Bezug auf die politischen Inhalte, sondern auch in Bezug auf zentrale Begriffe wie Mensch Zuerst (People 1<sup>st</sup>) für die Bewegung selbst oder Selbstvertreter und Selbstvertreterinnen (self-advocates) für deren aktive Mitglieder. Den Begriff *geistige Behinderung* lehnen sie als entwürdigend und verletzend ab: „Wir

meinen mit den Wörtern Menschen mit Lernschwierigkeiten alle Menschen, die früher als Menschen mit geistiger Behinderung bezeichnet wurden. Wir mögen das Wort ‚geistige Behinderung‘ nicht. Es ist oft ein Schimpfwort.“<sup>[2]</sup>

---

#### Schwere Sprache als Barriere

---

Dass der Begriff Menschen mit Lernschwierigkeiten im politischen Diskurs mittlerweile durchaus verbreitet ist, sollte als politischer Erfolg der Mensch Zuerst Bewegung verstanden werden. Dasselbe gilt für die mittlerweile gut bekannte Forderung nach Leichter Sprache:

<sup>[1]</sup> Vgl. Petra Flieger (1997): Österreich – Selbstvertretung noch in den Kinderschuhen. In: domino 3/97, S. 33-34.

<sup>[2]</sup> Wibs (Hrsg.) (2005): Das Gleichstellungsbuch. Innsbruck. Wiederveröffentlicht auf [bidok.at](http://bidok.at).



Demonstration von Aktivist:innen der Mensch Zuerst Bewegung in Innsbruck | Foto: Wibs.

Im Sinne des Abbaus von Barrieren, die durch komplizierte und mit Fremdwörtern durchzogene Sprache entstehen, ist für Aktivist:innen und Aktivistinnen von Mensch Zuerst die Verwendung von Leichter Sprache eine zentrale politische Forderung.

„Wenn jemand mit uns spricht, dann muss das in leichter Sprache sein. Damit wir mitreden können. Wir brauchen Zeit, um nachfragen zu können. Wir brauchen Übersetzer:innen in leichte Sprache. Wichtige Informationen müssen in leichte Sprache übersetzt werden.“<sup>[3]</sup>

Gut verständliche und zugängliche Information ist nicht zuletzt eine wesentliche Voraussetzung für die wirksame Partizipation an politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Ein bemerkenswertes Beispiel dafür war in Österreich die Erarbeitung des Erwachsenenschutzgesetzes, das 2018 die Sachwalterschaft ersetzte und an dessen zweijährigen Erarbeitungsprozess auch Frauen und

Männer mit Lernschwierigkeiten mitwirkten. Michael Ganner, Professor für Zivilrecht an der Universität Innsbruck, beschreibt rückblickend nicht nur die Bereitschaft zur Herstellung von Barrierefreiheit – „... es bestand immer das – manchmal leider vergebliche – Bemühen, *Leichte Sprache* zu verwenden“<sup>[4]</sup> –, sondern auch sein eigenes Erstaunen darüber, wie sich Ansichten bei allen Beteiligten im Lauf des Prozesses veränderten.

### Forderungen

Weitere zentrale Forderungen der Selbstvertreter:innen in Österreich sind u. a.:

- **Richtiges Geld für richtige Arbeit**, d. h. keine Beschäftigung für ein Taschengeld in aussondernden

Werkstätten, sondern Jobs auf dem regulären Arbeitsmarkt mit voller Sozialversicherung.

- **Reißt die Mauern nieder!** Damit ist gemeint, dass Frauen und Männer mit Lernschwierigkeiten nicht in Einrichtungen nur für behinderte Menschen leben müssen, sondern integriert dort, wo und mit wem sie selbst leben wollen.

- **Nichts über uns ohne uns!** Also Partizipation bei alltäglichen und politischen Entscheidungen.<sup>[5]</sup>

### Regionale Gruppen und überregionale Vernetzung

Wichtige Elemente der Selbstvertretung und Selbstermächtigung von Menschen mit Lernschwierigkeiten sind einerseits regelmäßige Treffen

<sup>[3]</sup> Wibs 2005.

<sup>[4]</sup> Michael Ganner (2017): Der Einfluss der Behindertenrechtskonvention unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung von Menschen mit Behinderung am Reformprozess. In: Gertrude Brinek (Hg.): Erwachsenenschutz statt Sachwalterschaft. Schritte zu einem selbstbestimmten Leben. Wien, Saarbrücken: Edition Ausblick, S. 124.

<sup>[5]</sup> Selbstbestimmt Leben Innsbruck – Netzwerk Selbstvertretung Österreich (Hrsg.) (2016): Das Netzwerk-Buch. Männer und Frauen mit Lernschwierigkeiten vertreten sich selbst. Neu-Ulm: AG SPAK, S. 16ff.



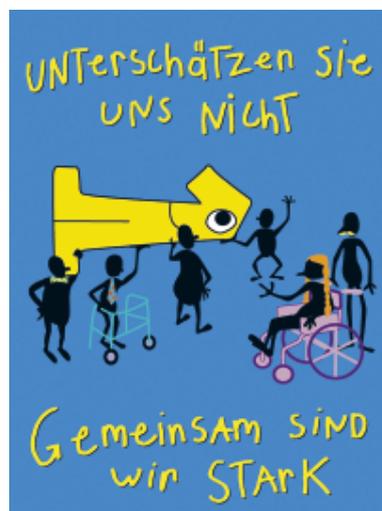
Heidi Mackowitz von Mensch Zuerst Vorarlberg bei einer Peer-Beratung | Foto: Hanno Mackowitz.

in lokalen Gruppen, andererseits überregionale und internationale Vernetzungstreffen, die immer wieder stattfinden. Bereits früh wurde kritisch unterschieden zwischen trägerinternen Vertretungsgremien einerseits, also beispielsweise Klient:innen-, Wohnhaus- oder Werkstättenbeiräten und Gruppen, die unabhängig von Trägerorganisationen der Behindertenhilfe agieren, andererseits. In Österreich ist die Forderung nach unabhängiger, mit entsprechenden Ressourcen ausgestatteter Selbstvertretung eines der zentralen aktuellen Anliegen.<sup>[6]</sup>

Die erste Tagung von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten fand in Österreich bereits im Jahr 1994 statt, sie wurde von der Lebenshilfe organisiert, aber die ersten trägerübergreifenden Gruppen bzw. unabhängigen Beratungseinrichtungen von und für Menschen mit

Lernschwierigkeiten entstanden erst nach der Jahrtausendwende: Im Jahr 2002 startete die Beratungsstelle Wibs „Wir informieren, beraten und bestimmen selbst“ als EU-finanziertes Projekt.<sup>[7]</sup> Von Wibs ging auch die Initiative zur Gründung eines überregionalen Netzwerks aus und im Jahr 2008 gründeten Menschen mit Lernschwierigkeiten aus ganz Österreich das Netzwerk Selbstvertretung Österreich.

Im Jahr 2008 eröffnete Mensch Zuerst Vorarlberg (eine Beratungsstelle von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten) ein Büro, im Jahr 2014 das Selbstvertretungszentrum Wien. Im Jahr 2016 erschien das Netzbuch, in dem Männer und Frauen mit Lernschwierigkeiten ausführlich beschreiben, warum Selbstvertretung und Vernetzung für sie und ihre politischen Aktivitäten wichtig sind. Im Februar 2020 startete Mensch Zuerst Kärnten.



<sup>[6]</sup> Vgl. ebd., S. 68.

<sup>[7]</sup> Vgl. ebd., S. 53.